

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbmöndlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Rühl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/34



Telefon Nr. 83
Postfach Nr. 5296
Coblenz-Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Zeile
meterlang od. deren Raum für
Stadt und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Reklamen
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 101

Herford, Mittwoch, den 30. April 1924

42. Jahrgang

Krieg oder Frieden?

Von General der Infanterie a. D. von Deimling.

Wie vor Ausbruch des Weltkrieges, vollzieht sich auch jetzt wieder ein wildes Wettrennen der europäischen Staaten im Rüsten (ausgenommen das entvaffnete Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien). Die Rüstungen sind sogar heute größer als vor dem Kriege.

1913 waren in Europa 3 1/2 Millionen Mann unter Waffen, heute sind es 4 1/2 Millionen. Davon hat Frankreich allein über 3 1/2 Millionen, während auf seine Gefolgsstaaten, die sogenannte „kleine Entente“ (Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien), zusammen 1 Million kommen. Im Kriegesfall kann Frankreich 3 1/2 Millionen Mann, die „kleine Entente“ 3 Millionen Mann zur Eintreffung Deutschlands ins Feld stellen.

Die voraussichtliche Kriegsstärke der russischen Armee beträgt 2 Millionen Mann, die der englischen Armee 1 1/2 Millionen. Auch die Technik, die ja im modernen Krieg eine größere Rolle spielt als die Soldaten, ist seit dem Weltkrieg gewaltig entwickelt, und sämtliche Staaten (mit Ausnahme der drei entvaffneten) verfügen in reichlicher Menge über schwere Artillerie, Tanks und Flugzeuge, bei deren Konstruktion man alle Erfahrungen des Weltkrieges ausgenutzt hat.

In der Luft ist Frankreich stärker gerüstet als das ganze übrige Europa zusammengenommen. Frankreich besitzt eine Luftflotte von 1550 kriegsbereiten Flugzeugen, während England deren 351 hat. (England hat neuerdings die Vermehrung der Luftflotte beschloffen.) Im Mobilmachungsfall kann Frankreich seine Luftflotte mehr als verdoppeln, so daß mit einer Kriegsstärke von 162 Jagdmaschinen, 96 Bombermaschinen und 120 Aufklärungsabteilungen mit im ganzen 3402 Flugzeugen zu rechnen ist. Für diese gewaltige Vermehrung hält Frankreich eine Kriegsgarnitur von über 4000 Flugzeugen bereit. Die Bombenfahrzeuge können ein Gewicht bis zu 10 Tonnen tragen, und es ist Ansicht der maßgebenden französischen Stellen, daß in erster Linie von einem Bombenflugzeug gefordert werden müsse, daß es mit Paris oder Metz als Basis Bombardieren könne, das 900 bzw. 600 Kilometer von der Abflugstelle entfernt liegt.

Ganz besonders aber ist die Technik der Giftgase, die die Bombenflotten mit sich führen werden, „vervollkommen“, so daß man heute mit Giftgasen rechnen muß, deren Wirkung die stärksten der im Weltkrieg verwendeten um ein Hundertfaches übertrifft.

Alle Gase haben die Eigenschaft, daß sie bei einer bestimmten Temperatur und einem gewissen Druck in den flüssigen und selbst festen Zustand übergehen. Sie nehmen dann einen so kleinen Raum ein, daß sich leicht eine große Menge des Gases selbst in einem kleinen Gefäß unterbringen läßt. Plötzlich dieses Gefäß in einem kleinen Gefäß unterbringen läßt, Plötzlich dieses Gefäß in einem kleinen Gefäß unterbringen läßt, Plötzlich dieses Gefäß in einem kleinen Gefäß unterbringen läßt.

Nun ist in Amerika das Lebesitgas erfunden worden (wahrscheinlich eine Kombination von Phosphor und Blausäure). Von diesem Giftgas sagen die Berichte, daß keine Gasmaske vor ihm Schutz bietet und daß zwölf große Bomben mit diesem Gift, die über einer Stadt wie Chicago oder Berlin abgeworfen würden, genügen, um alles Leben darin in kürzester Frist zu vernichten. Nicht einmal die Keller böten hier Rettung, denn jenes Gas sei schwer, es sinke zu Boden, es dringe in die Tiefe und folge den Abzugskanälen unter der Erde; selbst alles pflanzliche Leben erlöschte, Quellen und Grundwasser würden vergiftet. Zieht man von diesen Schilderungen auch manches ab, was die Phantasie hinzugefügt haben mag, so bleibt doch immer noch ein erschütterndes Bild dessen, was die Menschheit in einem künftigen Kriege vom Giftgas zu erwarten hat. Und der englische General Hamilton wird nicht unrecht haben, wenn er kürzlich in einem Brief an den General v. Schönaich schrieb: „Im nächsten Kriege werden die Flugzeuge wie Geier über den Großstädten kreisen. Zivilisten machen sich keinen Begriff von der Wirkung moderner Bomben. Ich, als Kenner des Krieges, spreche daher für Frieden und guten Willen zwischen den Völkern. Wenn wir nicht auf der Hut sind, werden der Kontinent und England von einem Unglück heimgegriffen werden, das hundertmal schrecklicher ist als das japanische Erdbeben.“

Der Zukunftskrieg wird über die Front hinweg gegen das Hinterland geführt werden, vor allem gegen die feindlichen Großstädte. Dort wird man die Frauen und Kinder töten, um einen künftigen Nachkrieg zu verhindern. Im Zukunftskrieg wird der Haß regieren, und der kennt kein Erbarmen. Dieser Krieg wird nicht durch einen Friedensschluß sein Ende finden, sondern durch die Verrichtung des besiegten Volkes.

Das Neueste vom Tage

Die Funktionärversammlungen der Berliner Verkehrsangehörigen haben beschlossen, von einer Verkehrsstreik am morgigen 1. Mai Abstand zu nehmen.

In der gestern abgehaltenen Zentralsitzung der Reichsbank widmete Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem deutschnationalen Politiker Dr. Helfferich einen ehrenden Nachruf.

Der Reichskommissar Mehlisch hat gestern über die Arbeitszeitfrage im Bergbau einen Schiedsspruch gefällt, wonach die Arbeit unter Tage im allgemeinen 8 Stunden dauern soll.

Die Eindringlinge haben dem demokratischen Reichstagskandidaten Pfarrer Korrell jetzt erst, nach wochenlangen Bemühungen, die Erlaubnis erteilt, in seinem Wahlkreis Versammlungen abzuhalten.

In Mitteldeutschland ist es zu einem Streik der Gemeindegemeinschaften gekommen.

Die Versuche der Kommunisten, im Ruhrgebiet einen Generalstreik herbeizuführen, sind dank der Einsicht der Arbeiter gescheitert.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat sein auf polnischem Boden belegenes 120 000 Morgen großes Besitztum Krotoschin an ein polnisches Konfession verkauft.

Der englische Finanzminister sagte in seiner gestrigen Rede, daß das englische Budget für 1923 mit einem Ueberschuß von rund 49 Millionen Pfund abschließe, die zur Verminderung der Schulden verwendet werden sollen.

Die japanische Regierung hat ihre Zustimmung zu den Berichten der Gutachter erklärt.

nach dem Beispiel Karthagos nach dem dritten Punischen Kriege.

Aber nicht nur militärisch wird gerüstet, sondern auch diplomatisch durch gegenseitige Abschlüsse von Militärabkommen und Militärverträgen. So der französisch-polnische Militärvertrag und das Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, beide mit dem Ziel der Einkreisung Deutschlands. Ferner Bündnisse innerhalb der kleinen Entente, ein Marinevertrag zwischen Spanien und Italien, ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Italien und Jugoslawien und zwischen Italien und Rumänien u. a. m. Kurz, Europa steht wieder mitten drin in der Denkwelt der Vorkriegszeit und der Geheimdiplomatie, mitten drin in den Völkerkriegen rivalisierender Mächtegruppierungen mit ihren Bündnissen und Gegenbündnissen. Dazu die phantastischen Rüstungen! Ist es da ein Wunder, wenn eines Tages die Flinten von selber losgehen? Haben wir es nicht beim Ausbruch des Weltkrieges erlebt, daß ein Funken genügt, um das Pulverfaß zur Explosion zu bringen? Gelingt es nicht, die Gefahr zu bannen, so treiben wir unaufhaltsam einem zweiten Weltkrieg entgegen, und Deutschland wird der Kriegsschauplatz sein. Was das heißt, wissen alle, die mit in Frankreich und Belgien waren!

Gegen die drohende Katastrophe gibt es für Europa nur eine Rettung: die allgemeine Abrüstung, oder genauer: die allgemeine Rüstungsbeschränkung, wie sie im Versailler Friedensvertrag bzw. im Artikel 8 des Völkerbundesstatuts festgelegt ist. Im Versailler Friedensvertrag ist die Entvaffung Deutschlands ausdrücklich begründet mit den Worten: „um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen“. Und im Artikel 8 des Völkerbundesstatuts bekennen sich die Bundesmitglieder zu dem Grundsatz, „daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch das gemeinschaftliche Vorgehen vereinbar ist“. Das allgemeine Betrüben steht also in trassendem Widerspruch zu dem hier ausgesprochenen Grundsatz, und wir haben einen verdrissenen Anspruch darauf, daß auch die anderen ihre Rüstungen einschränken. Der Zustand, daß wir allein in unseren Rüstungen beschränkt sind inmitten von Staaten, die bis an die Zähne bewaffnet sind, ist auf die Dauer untragbar. Deshalb müssen wir unseren berechtigten Anspruch auf die Rüstungs-Einschränkung der anderen mit Zähigkeit und Energie geltend machen. Das können wir aber mit Aussicht auf Erfolg nur dann, wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist. Wenn wir daheim bleiben, so werden wir gar nichts erreichen. Hinein müssen wir in den Völkerbund, allein schon wegen dieser Abrüstungsfragen, und müssen unsere Stimme immer und immer wieder erheben, und sie wird gewiß nicht ungehört verhallen. Denn im Völkerbund sind starke Kräfte am Werk, die energisch auf eine Herabsetzung der Rüstungen drängen, schon deshalb, weil bei der allgemeinen

wirtschaftlichen Depression die Last der schimmernden Wehr so schwer drückt, daß die Staaten sie auf die Dauer nicht tragen können. Das gilt besonders für Frankreich. Der englische Premierminister Macdonald erstrebt die allgemeine Abrüstung durch den Völkerbund. Dieses Streben muß Deutschland unterstützen durch Beitritt zum Völkerbund. In dieser vom Geiste der Verständigung und Versöhnung getragenen Tat würde Frankreich mit Recht eine viel stärkere Garantie für seine Sicherheit erblicken können, als Gewehre, Kanonen und Flugzeuge sie zu bieten vermögen. Es könnte und müßte dann die Last seiner klirrenden Rüstung abwerfen. — So wird der Eintritt in den Völkerbund immer mehr zu einer Existenzfrage für die deutsche Volk.

Anfang Mai sind die Reichstagswahlen. Da geht es für das deutsche Volk ums Ganze; es geht um Krieg oder Frieden, um Sein oder Nichtsein. Das muß jeder wohl bedenken, besonders auch die Frauen.

Wer den Krieg will und es nicht erwarten kann, bis die feindlichen Bombengeschwader über unseren Städten kreisen, der gebe seine Stimme dahin, wo man nichts wissen will von Verständigung und Erfüllung, wo man den Haß und die Rache predigt und den Revanchekrieg herbeiführt.

Wer aber den Frieden will und unseren Wiederaufbau in Ruhe und Frieden, der wähle dort, wo man für Völkerverständigung ist.

Vorauszahlung der Beamtengehälter.

Die Reichsregierung hat das Versprechen, das ihre Vorgängerin bei der zeitweiligen Aufhebung der dreimonatlichen Vorauszahlung der Beamtengehälter gegeben hatte, nun zum Teil eingelöst: da sich die Finanzlage etwas gebessert hat, wird den Beamten am 30. April ein ganzes Monatsgehalt ausbezahlt werden. In Anbetracht der Niedrigkeit der Beamtengehälter ist diese Maßnahme freudig zu begrüßen. Man wird nicht vergessen dürfen, daß außer auf den Arbeitslosen auf den Beamten mit der schwersten Last der Opfer, die für die Ausgleiche des Reichshaushalts und damit für die Stabilisierung gebracht werden mußten, gelastet hat und weiterlastet. Im vergangenen Jahre haben die Beamten — erst widerstrebend, aber schließlich doch die höhere staatliche Notwendigkeit erkennend — in die Suspendierung ihres Vorauszahlungsrechtes eingewilligt. Damals hatte die rasche Entwertung der Mark dazu geführt, daß außer den Vorauszahlungen zur Ausgleichung der Entwertung bald wieder Nachzahlungen vom Reich bezahlt werden mußten. Doch das bedeutete eine vermehrte Belastung der Reichsfinanzen, die sich aus sich selbst heraus fortlaufend zu steigern drohte. Heute liegen die Dinge anders. Die Mark ist stabilisiert, nachträgliche Entwertungszuschläge sind daher überflüssig geworden. Die Geringfügigkeit des finanziellen Operationsfonds des Reichs mag zur Zeit den plötzlichen Uebergang zur dreimonatlichen Vorauszahlung verhindert haben. Aber eine Hilfe für die Haushaltsführung der Beamten bedeutet auch der jetzige Schritt.

England und Frankreich.

Macdonald in der Sicherheitsfrage — Frankreichs treuer Freund.

Mit. London, 28. April. Premierminister Macdonald gab heute abend im Verlaufe einer Rede in seinem Wahlkreis Aberdon in Wales eine wichtige Erklärung über den Bericht der Reparationskommission ab. Er sagte, in Frankreich habe es einige Mißverständnisse gegeben, da seine letzte Rede in York nicht genau wiedergegeben sei. Er wünsche keinen Zweifel darüber zu lassen, daß er den Bericht der Sachverständigen als eine günstige Gelegenheit für eine Regelung und für ein Uebereinkommen ansehe. Geseht, diese Gelegenheit würde von einigen Staatsmännern nicht benutzt werden, so würde dies nichts anderes bedeuten, als daß man eine letzte von Gott gewährte Gelegenheit außer Acht lassen und vergeuden habe. Soweit er selbst in Betracht komme, habe er nicht die Absicht, eine einzige Möglichkeit zu verlieren, den Bericht der Sachverständigen zur Geltung zu bringen, und er bege den Wunsch, daß Frankreich an seiner Seite stehen möge. Einige Blätter sprachen von einer Isolierung Frankreichs. Nichts wünsche er so wenig wie das. Er habe im Gegenteil den Wunsch, Seite an Seite mit Frankreich zu stehen. Vor allem würde er gern Poincaré zur Kenntnis bringen, daß Frankreich, soweit seine Sicherheit in Frage komme, keinen besseren Freund in England habe als ihn selbst. Wenn Poincaré und er selbst diesen Dingen gegenüber eine verschiedene Auffassung verträten, so sei dies nicht der Fall, weil sie etwa in den Bestrebungen, für Frankreichs Sicherheit und Glück zu sorgen, nicht einer Meinung seien; er sei überzeugt, daß die Berichte der Sachverständigen im Zusammenhang mit den Lehren der letzten vier Jahre Frankreich dazu bringen würden, zu erkennen, daß der Weg zu einem neuen Frieden, zur Glückseligkeit und Wohlfahrt Europas nur betreten werden könne durch diese Kameradschaft, durch Zusammenarbeit mit Belgien und den kleineren Nationen und dadurch, daß man Deutschland eine willkürliche Möglichkeit gebe, seine Verpflichtungen zu übernehmen und sie zu halten. Er habe die Pflicht, sein Bestes zu tun, um diese Politik ohne irgend welche Winkeltische oder irgend welche Täuschungen dementsprechend einer offenen und klaren Politik auszuführen.

Ersparnismaßnahmen in Preußen

Witb. Berlin, 29. April. Eine vom preussischen Finanzminister ausgearbeitete Zusammenstellung der Abba- und Ersparnismaßnahmen in Preußen, über die mit den Sachressorts bereits Einverständnis erzielt ist und die schon durchgeführt oder in Vorbereitung sind, ist dem Staatsrat und dem preussischen Landtag zugegangen, nachdem das Staatsministerium den Maßnahmen zugestimmt hat. Die Gesamtsumme der bei den einzelnen Ressorts zu erwartenden jährlichen Ersparnisse beläuft sich nach dieser Aufstellung auf 159 628 300 Goldmark und der einmaligen Ersparnisse auf 11 430 000 Goldmark. Aus dem Entwurf über die Verkleinerung der Zahl der Landtagsabgeordneten wird eine Ersparnis von 700 000, aus dem für die Staatsratsmitglieder 100 000 Goldmark errechnet, aus Herabsetzung der Tagelöhner der Staatsratsmitglieder 30 000 Goldmark. Bei der Strafrechtsreform wird die Verringerung der Besetzung der Oberlandesgerichte mit 250 000 Goldmark, die Verkleinerung und Neuordnung der Schwurgerichte sowie die Beschränkung der Berufung auf 1 Million Goldmark veranschlagt. Eine einmalige Ersparnis von 600 000 Goldmark wird errechnet aus den Notmaßnahmen bis 31. März 1924. In der Zusammenstellung wird zum Schluß darauf verwiesen, daß auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Maßnahmen die in den Etat 1924 einzustellenden Beträge für Erwerbslosenfürsorge um 100 Millionen Goldmark, für Sozial- und Kleinrentnerfürsorge um 6 600 000 Goldmark gegenüber der Voranschlag herabgesetzt werden konnten.

Die Schütlinge der Gallier

Wie die Franzosen die Separatisten schügen.

Witb. Köln, 28. April. Auf den wegen betrügerischen Bankrotts verurteilten Bürgermeister Helfrich war, wie wir bereits meldeten, in der Vorwoche ein Revolveranschlag verübt worden, bei dem Helfrich nur leicht verletzt worden ist. Der Sohn Helfrichs, der sich ebenfalls als eifriger Separatist betätigt und seinem Vater und den übrigen Separatistenführern bei den Ausweisungen und Verhaftungen von etwa 20 Einwohnern von Münstereifel den Dienst leistete, wurde vor einiger Zeit im rechtsrheinischen Deutschland, wohin er von jungen Pflanzern gebracht worden war, wegen separatistischer Umtriebe auf Anweisung der Provinzialregierung in Speyer über den Ort Münstereifel schwere Sanktionen verhängt worden, eine Nachtsperrung und ein halbes Jahr Gefängnis. Außerdem hat der französische Bezirkskommissar unter dem 24. April an die pfälzische Kreisregierung in Speyer eine Note gerichtet, in der er mitteilt, daß die drei Oberkommissare der interalliierten Rheinlandkommission, die von General de Mely ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen gutgeheißen hätten. Unter Berufung auf die ihm im vorliegenden Falle von der interalliierten Rheinlandkommission erteilten unbeschränkten Vollmachten werden die deutsche Verwaltung und Gerichtsbehörden der Pfalz aufgefordert, das Leben des Separatisten Helfrich zu schützen und seinen in Haft befindlichen Sohn sofort freizulassen. Es wird erklärt, daß künftighin in der Pfalz keine Rückkehr der Ausgewiesenen oder Aussetzung von Bürgermeistern nicht freigelassen werden sei. Diese Sanktionen entbehren nach dem internationalen Völkerrecht jeder rechtlichen Grundlage. Auch würde ihre Durchführung eine offensichtliche Stellungnahme der Besatzungsmächte zugunsten der Separatisten bedeuten. Vor allem aber wäre es unannehmlich, etwa 20 000 ausgewiesene Pfälzer oder mehrere Hundert politische Gefangene, die sich noch in französischen Gefängnissen befinden, zu Gefangen zu machen, um die Entlassung eines Separatisten, der von rechtsrheinischen Behörden auf ungesetzlichem Wege wegen Landesverrats verhaftet worden ist, zu erzwingen.

Herford und Minden-Ravensberg

30. April.

April-Abschied.

Jetzt weiß ich, warum der 1. April den Narren geweiht ist. Der ganze Monat April scheint nämlich ein bißchen närrisch angelegt zu sein. Am 1. April schiden einander die Menschen in die Narretei, und die übrigen Tage treibt dann der April selber Scherze mit den Leuten. So kommen alle beide irgendwie zu ihrem ersuchten Unfug und das Verlangen ist gestillt.

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

4. Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Sie landeten inmitten der endlosen Eiswüste und fanden dennoch ein wohlhabendes Heim. Silvester sah es mit Staunen. Er trauerte dem halben Monat, den Silvester nach seiner Vermählung abwesend war, nicht ungern gelassen. Er hatte sich hier ein Schloß geschaffen. Einen Eispalast im wahren Sinne des Wortes. Aus der flachen verschneiten Eiswüste erhob sich blaugrünlich schimmernd ein Eisberg, hundert Meter hoch. Ein massiver Eisblock, bis Eril Truor kam und den Strahler spielen ließ. Da fraß die entsetzte Energie das Eis mit gieriger Zunge. Gänge bildeten sich. Säle und Kammern entstanden, während das Schmelzwasser in Strömen ins Freie floß. Dann waren die Tage gekommen, an denen der alte Schäfer Jodagan auf der Torneahöhe der Wobanshöhle in immer weiterem Bogen aus dem Wege ging. Es fauchte in der Höhle. Es schwirte in den Lüften. Eril Truor hielt seinen Umgang wie der wilde Jäger. Vollgepackt mit Lebensmitteln und Brennstoffen, mit Apparaten und Werkzeugen fuhr der Rapid-Flyer zwischen dem Eisblock am Pol und dem Haus am Torneahöhe hin und her. Es war nur noch eine leere Schale, die Oberst Trotter mit seinen Leuten belagerte. Silvester sah das neue Heim zum erstenmal. Sie traten in das Innere des Berges, und eine wohlige Wärme umfing sie. Ein kleiner Strahler machte gerade so viel Energie frei, daß die Luft in den Räumen gut erwärmt war, aber das Eis

Der April ist die Drolligkeit selbst. So war er wenigstens in Herford in diesem Jahr. Er ließ sich so vielversprechend an, als möchte er schon Mai sein. Aber er spielte wohl nur mit diesem Gedanken, er träumte bloß ohne rechten Ernst von ihm, denn bei näherer Prüfung entpuppte sich dieser Mai im April als ein Wis, den er seinen Freunden leistet. Aber immerhin: dieser Traum zaubert dann ein Lächeln in sein Gesicht, das wie wirkliche Maiensonne vom Himmel fällt. Zu solchen Stunden und Tagen breitet sich ein Schimmer über die Welt, als hätte sie in der Tat der Mai verklärt.

Aber all das ist eben nicht von Dauer. Im Grunde ist der April ganz Laune und Scherz, so verspielt und voll Wechsel wie ein Kobold, der unter der Hand plötzlich seine Gestalt ändert und sich verflüchtigt. Er ist alles, nur nichts Bestimmtes, er ist nicht mehr Winter, aber auch noch nicht Frühling, er ist der geborene Wechselbalg (wir sahen am Flugtag und am Tag vorher) und wie der November ewig zwischen Sommer und Herbst zweideutig hin und her taumelnd.

Einmal war er hell und warm und sonnig, dann plötzlich wieder grau, finster und kalt wie ein verregener Spätherbsttag. Zwischen März und Mai hin und her gezerrt, ist die Frische des Winters in ihm und die Rauheit des Frühlings. Vor lauter Laune weiß er nichts Rechtes mit sich selber anzufangen als alle Leute ein wenig zum Narren zu halten. Weh dem, der ihm vertraut! Er treibt für sein Leben gern Mummenschanz wie der Fastnachtsmonat Februar.

Oder ist vielleicht am Ende dieses Scherzgespiels nur ein falsches Anhängeschild, mit dem der Witzbold seine Schwäche verhüllt? Steht hinter diesem äußerlichen Schwindler und Lügner ein tragisches Bajazzoschicksal, das Sonne grimassiert, indessen Tränen die Luft erstickt? Ist er im Grunde ein armer, bemitleidenswerter Schwächling, der nicht den Mut hat, dem Winter entschieden den Abschied zu geben und seine geheime Sehnsucht zu verwirklichen, die Frühling heißt? Unentschiedenheit bringt einen vergränten, schielenden Zug in sein Antlitz, dessen Anblick nicht recht froh machen kann. Und wir sind froh, wenn er morgen geht.

b. Demokratische Wahlversammlung. Die deutsche demokratische Partei hatte sich zu ihrer gefrigen öffentlichen Wahlversammlung im Evangelischen Vereinshaus, die sich eines starken Besuches erfreute, wieder einen ganz ausgezeichneten Redner gesichert in dem Führer des Gewerkschaftsbundes Deutscher Angestellter, Gustav Schneider. Dieses Politikers sachlicher und formvollendeter Vortrag verschlechte nicht seine Wirkung auf die Hörer, er war eine selten anschauliche Uebersicht über Deutschlands gegenwärtige Lage und entwickelte den demokratischen Staatsgedanken in seiner Größe so folgerichtig und klarumrissen, daß man dem Redner aufrichtig Dank wußte und einen reichen Gewinn von diesem Vortrag mit nach Haus nahm. Er zeigte an der geschichtlichen Entwicklung der letzten Jahre, vom eigentlichen Zusammenbruch des Krieges mit der Erklärung des unbefristeten Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, über Rathenau's Verständigungsbemühungen, über den verlorenen Ruhrkampf, wie ungeheuer ernst die Lage des deutschen Volkes ist. Nur das Weiterarbeiten auf dem vorgeschriebenen Wege der Verständigung kann Deutschland vor sicherem Untergange retten. Und darum muß der Wähler, der vernünftig und ernst die Dinge betrachtet, ungeachtet allen Geschreies jener staatszerstörenden Oppositionsparteien von links und von rechts, sich bekennen zum großen demokratischen Staatsgedanken, der seine hohe vaterländische Bedeutung erprobt und bewiesen hat in den furchtbaren Zeiten, welche wir durchkämpfen mußten. Es handelt sich am 4. Mai nicht darum, ob man dieser oder jener Parteilinie seine Stimme geben soll, sondern einzig und allein darum, soll Deutschland vor furchtbarem Untergange bewahrt bleiben? Es geht um Deutschlands Freiheit und Einheit, es geht um den Bestand einer großen demokratischen Volksgemeinschaft, ja es geht um Deutschlands Sein und um Deutschlands Zukunft! — Wähler und Wählerinnen denkt daran, wenn ihr am kommenden Sonntag zur Wahlurne schreitet! Wählt deutsch-demokratisch!

— Erweiterte Zuständigkeit der Schiedsmänner. Bekanntlich hat die Reichsregierung auf dem Gebiete des Strafprozesses einschneidende Änderungen vorgenommen. Hier- von ist auch das Privatklagenverfahren betroffen. Für dieses

Verfahren sind folgende auf Antrag zu verfolgende Vergehen aufgeführt: einfacher Hausfriedensbruch, Beleidigung, leichte vorläufige und fahrlässige Körperverletzung, Verletzung fremder Geheimnisse, Sachbeschädigung, unlauterer Wettbewerb, Verletzung des Urheberrechts. Ferner auch bei den ohne Antrag zu verfolgenden Vergehen der Bedrohung. Während bisher vor Erhebung der Privatklage nur bei den auf Antrag zu verfolgenden Vergehen das Sühneverfahren vor dem Schiedsmann statzufinden hatte, und derselbe bei den auf Antrag zu verfolgenden Körperverletzungen in Anspruch genommen werden konnte, ist nunmehr auch bei der Privatklage wegen der vorgenannten übrigen Vergehen, mit Ausnahme derjenigen des unlauteren Wettbewerbs und der Verletzung des Urheberrechts, das Sühneverfahren vor dem Schiedsmann vorgesehen. Die Zuständigkeit des Schiedsmannes ist hier noch erheblich erweitert. Bemerkt wird noch, daß auch in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und zwar nur über vermögensrechtliche Ansprüche der Schiedsmann sich auf Antrag einer oder beider Parteien der Sühneverhandlung zu unterziehen hat. Zur Stellung eines solchen Antrages ist jedoch keine Partei verpflichtet. Zugewiesen ist dem preussischen Staatsrat der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Schiedsmannsordnung zugegangen. In demselben ist die Bestimmung beibehalten, daß der Sühneversuch dann nicht statzufinden habe, wenn die Parteien nicht in demselben Gemeindebezirk wohnen. Ferner soll in Zukunft in Strafsachen auf den Beschuldigten ein Zwang ausgeübt werden können, im Sühnetermin zu erscheinen. Das Erscheinen soll durch Ordnungsstrafe erzwungen werden können. Auch bezüglich der Gebühren sind durch den Gesetzesentwurf Vorschriften erlassen, wodurch das Sühneverfahren erheblich verteuert wird.

— Die Dienststrafe des Gewerbeaufsichtsamtes Herford werden ab 1. Mai d. Js. von der Herforderstr. Nr. 2 nach der Elisabethstr. Nr. 9 (altes Rathaus) verlegt.

Warum wählen wir demokratisch?

Weil die Deutsche demokratische Partei den Rhein befreien will. Poincarés Anschlag auf die Pfalz wäre ohne die bisherige Außenpolitik gelungen. Die Demokraten aber opfern die deutschen Schwwestern und Brüdern im besetzten Gebiet niemals und hegen sie nicht in die französischen Bajonette.

— Das Universitätsstudium der Lehrer. Der preussische Unterrichtsminister hat bezüglich der Zulassung von Lehrern zum Universitätsstudium verfügt, daß dazu eine Bescheinigung der zuständigen Regierung notwendig ist, nach der sie mindestens von ihrer halben Unterrichtsstundenzahl befreit sind. Auch müssen sie während des Semesters am Ort der Universität oder in seiner nächsten Umgebung wohnhaft sein. — Man kann nicht sagen, daß durch diese Bestimmungen das Studium der Lehrer erleichtert wird.

— „Deutschlands Schicksalskunde“ betitelt sich ein Wahlflugblatt der Deutschen demokratischen Partei, das der heutigen Auflage der Herforder Zeitung für Stadt und Land beiliegt.

Bielefeld. Die Industrie- und Handelskammer zu Bielefeld kann am 10. Mai d. J. auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Detmold. Uns wird berichtet: Im Sennergeflüß Dopsborn findet die diesjährige Frühjahrsauktion am Sonnabend, den 24. Mai statt. Der Termin ist von der Auktionsleitung so gelegt worden, daß die Besucher der Auktion von Detmold aus gleich weiter zur Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Hamburg reisen können. Die diesjährige Auktion wird wieder ganz friedensmäßig besetzt sein. Die schweren Wunden, die der Krieg unserem Pferdebestande geschlagen hat, sind dank der rastlosen Arbeit der Züchter wieder am Vernarben. Die Dopsborner Ställe sind gefüllt bis zum letzten Boge, und ein Material ist zusammengekommen, das die höchsten Ansprüche befriedigen kann. Vor allem ist wieder ganz besonderer Wert auf das schwere, gängige Wagen- und Gebrauchspferd gelegt, das gleichermaßen im Rübenwagen wie im Geschäftsfuhrwerk und vor dem Landauer Dienst zu- kann. Auch für die Liebhaber eleganter Cobs und Zucers ist große Auswahl vorhanden und ebenso sind sichere, zuverlässige

war eingetreten. Jane lag regungslos am Boden. Er züngelte neben ihr. Dr. Glosin bemühte sich um die Eingekerkerte, richtete sie auf, sprach auf sie ein.

Sonoma Alma stand in kataleptischer Starre. Seine Pillen verengten sich bis zum Verschwinden. Seine Sed verlieh den Körper und ging auf die Wanderschaft.

Das Bild auf der Wandscheibe veränderte sich. Silvester sah, wie das Blut seinem Weib in die Wangen zurückkehrte. Sie erhob sich. Aufrecht stand sie da, lächelnd spöttisch. Sie deutete mit einer verächtlichen Handbewegung auf das Zeitungsbild, und dann verließ Dr. Glosin mit allen Zeichen der Enttäuschung und des Mißmutes den Raum.

Es dauerte lange, bis der Jünger sich aus dem Krampf löste. Dann sprach er. Ruhig und leidenschaftslos immer. „Dein Weib weiß, daß du lebst.“

Er lehrte in seinem Raum zurück und versank wieder in das stille Vorforschungstören, Ruhen und Sinnen, in dem Tage und Wochen verbrachten konnte.

Die Arbeit rief. Er hatte Verbesserungen vorgelegt, die sich auf eine noch genauere Einstellung bezogen. Silvester Bursfeld hatte von seiner Hochzeitsreise eine ganz neue Mitgebrachte. Eine Zielvorrichtung, die es gestattete, nun mit dem Strahler auch gegen bewegte Ziele zu operieren während er volle Energie im Raum ausliefte.

Das hielt Silvester jetzt für das Wichtigste, und Eril Truor stimmte ihm bei. Mit den vorhandenen Einrichtungen ließ sich die Erdoberfläche einstellen. Aber es war in jedem Punkt der Erdoberfläche einstellbar. Aber es war nicht möglich, die Einstellung mit voller Sicherheit bewerkstelligen zu lassen, während die Energie wirkte. Eril Truor verlangte, daß man mit dem großen Strahler auf einen Punkt der Erde zehn Millionen Kilowatt brachten. Eine Änderung der Schaltung war dazu notwendig. Der Energiestrom, der vom Ziel reflektiert wurde und auf der Wandscheibe erzeugte, mußte von der Hauptenergie abgezweigt werden. Widerstände waren einzubauen, die

Einspanner und eine Anzahl Reitpferde zur Stelle. Der Verband der Lippischen Pferdezüchter, Sektion für Pferdezüchtung in Lippe hat eine Abnahme-Kommission gebildet, die das gesamte Material auf das genaueste sichtet und jedes im geringsten beanstandete Pferd zurückweist. Die Erwählten vor- und nachher auf ihre Zuverlässigkeit mehrfach probiert und bei festgestellten Mängeln von der Auktion ausgeschlossen. Dadurch wird den Käufern, die sich außerdem am Tage vor der Auktion das Material im einzelnen genau durchmustern können, die größte Sicherheit gewährleistet. Bei der Auktion selbst werden sämtliche Pferde entweder im Wagen (Einspanner, Zweispänner, Tandem und Vierer) und unter dem Sattel im Ring gezeigt. Das ganz herrlich am Fuße des Hermannsdenkmals mitten im Teutoburger Walde gelegene altberühmte Gestüt wird am 24. Mai wieder das Ziel vieler Pferdefreunde aus nah und fern werden.

Märkte

Dortmund, 28. April. Aufgetrieben waren 256 Stüd Großvieh, 765 Kälber, 131 Schafe, 1575 Schweine. Es kosteten je 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 46-48, 38-45, 28-37; Bullen 42-45, 38-42, 25-37; Färsen und Kühe 54-57, 52-54, 45-51, 34-44, 20-33; Kälber 60-65, 50-60, 40-50, 25-40; Weidenastschafe 45-50, 30-45; Schweine 54, 52-53, 50-51, 49-60, 45-48. Marktverlauf: schlecht, Niederstand.

Wirtschaftsleben

Dollar = 4,2 Billionen.

Berlin, 29. April. Die Entspannung am Devisenmarkt machte weitere Fortschritte. Im allgemeinen ist zwar die Verminderung des heutigen Bedarfs an ausländischen Zahlungsmitteln nicht sehr umfangreich, erstreckt sich jedoch auch heute auf die Hauptkategorien. Gefördert wird die Abgabeneigung in Devisen, die im wesentlichen auf der starken Geldknappheit beruht, durch die weitere beträchtliche Befestigung der Mark an den ausländischen Währungen. Während der amtlichen Notierungen, die kaum wesentliche Abweichungen ergaben, kam in Nebenvaluten, besonders Ostdevisen, sehr erhebliches Material heraus.

Berliner Börse vom 29. April.

Die gestern zu beobachtende Beruhigung an den Effektenmärkten mußte heute einer erneuten Nervosität weichen. An der Börse gingen die verschiedensten Gerüchte über Insolvenzen um. Zunächst sprach man von Schwierigkeiten einer sehr angesehenen rheinischen Kugelfirma in Dortmund. Ferner wurden die Namen verschiedener kleinerer Bankfirmen sowie je einer Firma in Breslau, Hannover und Hamburg genannt. Den Abgaben, die auf Grund der Unsicherheit vorgenommen wurden, schlossen sich größere Spekulationen für süddeutsche Rechnung an. Andererseits waren rheinische Käufe zu beobachten, so daß sich die Kursabschwächungen in engen Grenzen hielten. Erst nach den ersten Kursen zeigte ein deutlicheres Abwärtstendenzen des Kursniveaus ein. Das Geschäft war während des ganzen Börsenverkehrs gering.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 29. April. Die Berliner Produktenbörse verkehrte heute in matter Haltung. Das Angebot der Probier hat sich weiter vergrößert, jedoch bleibt das Kaufinteresse gering, da es weiter an Kapital für größere Abschlüsse fehlt. Bei den Mähten ist das Mehlgeschäft sehr wenig umfangreich, so daß diese als Abnehmer für Weizenmehl kaum im Markt finden. Lediglich in Roggenmehl konnte sich die Umsatztätigkeit in den letzten Tagen etwas beleben. Auch Gerste und Hafer liegen sehr still, da die Erntereisen zur Zeit kaum in der Lage sind, nennenswerte Posten auszunehmen und Hafer vom Konsum augenblicklich nur zur Befriedigung des täglichen Bedarfs gekauft wird. Das Preisniveau konnte sich daher nicht heben.

Es notierten: Weizen märk. 172-177, Roggen märk. 130-136, Futtergerste 155-170, Sommergerste 170-190, Hafer märk. 129-136, Weizenmehl 24,50-26,50, Roggenmehl 20-22,50, Weizenkleie 10,40-10,50, Roggenkleie, frei Berlin 9, Berlin feinst 9,30, Raps 310, Leinöl 410, Vitoriaerbsen 26-27, H. Speiseerbsen 15-16, Futtererbsen 13-14, Pelusiten 12-13, Adersböhnen 15-17, Widen 12-14, Blaue Lupinen 12-13, gelbe Lupinen 16-17, Geradella 12-14, Rapskuchen 11-12, Leinkuchen 22, Tordenschnitzel 9,80-9,90, Torfmehl 8,80, Kartoffelskoden 24.

Raushutter: Drahtgeht. Roggen- und Weizenstroh 115-135, desgl. Haferstroh 100-115, desgl. Gerstenstroh 95-115, Hädel 150-170, handelsübliches Heu 150-180, gutes Heu 200-225, Kleheu 120-150; alles in Goldpfennigen.

Neue Insolvenzen infolge verfehlter Devisenspekulationen.

Die Stahlberg A.-G. in Köln ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich unter Geschäftsaufsicht stellen lassen. Die Zahlungsschwierigkeiten der Gesellschaft sind auf verfehlte Devisenspekulationen zurückzuführen. Die Gesellschaft betreibt in Pfaffrath bei Köln eine Glasfabrik, in Bergisch-Gladbach eine Schleiferei und in Lützencheid zwei kleinere Metallfabriken. Sie stellt hauptsächlich komplizierte Metall- und Glaswaren sowie Isolatoren usw. her. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 150 Millionen Papiermark. Die Verluste aus den Devisenspekulationen sollen 1 Million Goldmark weit übersteigen. — Weiter hat die A.-G. Obermeyer u. Co. in Hanau, pharmazeutische Präparate, Geschäftsaufsicht beantragt.

Die Berliner Bankfirma Heinrich Streubel befindet sich, wie an der Börse bekanntgegeben ist, in Schwierigkeiten und hat Geschäftsaufsicht beantragt. Es sei daran erinnert, daß die Firma bereits vor mehreren Wochen von der Börse als schwach angesehen wurde. Es war ihr aber damals gelungen, der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Continental Caoutchouc und Gutta-percha Co., Hannover.

In der G.-B., in der 114 Aktionäre mit 753 750 Stimmen und einem Aktienkapital von 452 250 000 M. sowie 30 Mill. Vorzugsaktien vertreten waren, wurden die Regularien genehmigt. Es wurde beschloffen, vom Reingewinn für Arbeitsunterstützungszwecke 50 000 M. für Beamtenunterstützungszwecke und für einen zu gründenden Beamtenversorgungsfonds 100 000 M. zu verweisen. Der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Von der Direktion wurde folgendes mitgeteilt: Die Umsätze im laufenden Jahre haben sich trotz der Unterbrechung durch das Stilllegen sämtlicher Abteilungen dem Wert und der Menge nach gesteigert. Man hofft, daß diese Steigerung erhalten wird. Auch die ausländischen Umsätze haben sich wünschgemäß gehoben, allerdings sind die Preise zum Teil sehr gedrückt. Ein besonders wichtiges Kapitel sei gegenwärtig die finanzielle Lage und es sei festzustellen, daß die Continental A.-G. gegenwärtig im Inlande keinerlei Bankkredite in Anspruch nehme, also keine Inlandsbankschulden habe und die im Ausland in Anspruch genommenen Kredite, die für Rohstoffbezüge nötig waren, zum größten Teil durch bei der Continental A.-G. aus Verkauf eingehenden Devisen gedeckt werden können.

Konturs einer Leipziger Tabakgroßhandlung.

Die Firma Oswald Klemm & Co., Tabakgroßhandlung in Leipzig, ist in Konturs geraten. Der Status liegt noch nicht vor.

Gerichtssaal

fr. Vielesfeld, 29. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht zu Vielesfeld hatten sich eine Anzahl Angeklagter zu verantworten, die des Diebstahls, der Beihilfe und Hehlerei schuldig oder verdächtig waren. Die Verkäuferinnen Charl. Pohl und Meta Wolf aus Frankfurt a./M. waren bei der Ka. Verrückelt in Herford angestellt und hatten das Vertrauen der Firma in schändlicher Weise dadurch mißbraucht, daß sie in der Zeit vom Mai v. Js. bis Januar d. Js. einen großen Posten Kleider, Röcke, Blusen, Jumper und andere Manufakturwaren, die sie als Verkäuferinnen leicht erhalten konnten, beiseite schafften. Die Angeklagte P. hatte die Sachen zum größten Teil bei Bekannten untergebracht, die sie entweder als Geschenke angenommen oder gegen geringe Bezahlung gekauft hatten. Es war deswegen ihre Mutter, die Ehefrau Pohl aus Frankfurt a./M., wegen Hehlerei angeklagt. Ferner hatten sich die Ehefrauen Sachleben und Friedrichs von Herford, Schimanski von Bloth und Schulz von Frankfurt a./M. von den gestohlenen Sachen verschiedene Male Teile gekauft oder gegen andere Sachen veräußert. Ferner war der Kaufmann Paul A. von Frankfurt a./M. gleichfalls der Hehlerei angeklagt, da er für ein Darlehen, welches er den beiden Mädchen gegeben, mehrere Kleider in Pfand genommen hatte. Die Angeklagte Wolf war bei den Diebstählen ebenso beteiligt und hatte einen Teil des dafür erworbenen Gegenwertes angenommen. Der Wert der gestohlenen Sachen betrug sich auf ungefähr 2000 Mark und konnte durch die Bemühungen der Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft werden. Die Diebstähle waren dadurch

herausgekommen, daß ein Bekannter der Frau Schulz von den vorteilhaften Einkäufen gehört und an die beschlossene Firma geschrieben hatte. Die Angeklagten gaben zögernd die ihnen zur Last gelegten Straftaten zu. Das Gericht verurteilte unter Zuhilfenahme weitgehender Milderungsgründe wegen Diebstahls Charlotte Pohl zu 3 Monaten Gefängnis unter Strafaußsetzung bei einer Geldbuße von 240 M. bei monatlichen Raten von 10 M., Meta Wolf zu 1 Monat Gefängnis eventl. 120 M. Geldbuße, Frau Pohl wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis eventl. 120 M. Geldbuße unter den gleichen Bedingungen, Frau Schimanski anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Wochen zu 100 M. Geldstrafe, Frau Schulz zu 3 Wochen Gefängnis oder 60 M. Geldstrafe, Frau Sachleben 1 Woche Gefängnis oder 25 M. Geldstrafe, Frau Friedrichs zu 1 Woche Gefängnis oder 20 M. Geldstrafe, die in kleinen monatlichen Raten gezahlt werden müssen.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kühle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Verleger noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Wohngut gegen Husten

Nichts wirkt häßlicher

als eine unreine Haut! Pickel, Mitesser, Pusteln und alle sonstige Hautunreinheiten beseitigt die Aok-Seesand-Mandelmehle, die einen wunderbaren Teint mit einem mattschimmernden, porsellanartigen Hauch hervorzaubert. Achten Sie auf den Namen „Aok“. Überall zu haben.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

In der Zeit vom 7. bis 24. April wurden bei uns gemeldet:

a) als gefunden: 1 Korallenkette, 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Filzhut und Spazierstock, 1 Korbseffel, 1 Altknapp, 2 Körbe mit Weißbrot und 1 Kiste mit Zitronen, 1 Paket, 1 Bund Schlüssel, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Deckchen, 1 brauner lederner Kinderstuhl, 1 Vollerwagen;

b) als zugekauft: 7 Hunde.

Herford, den 24. April 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Der Kreisrat hat am 11. d. Mts. folgende Änderung der Kreis Hundesteuerordnung beschlossen:

§ 2. 1. Die jährliche Steuer beträgt:

- a) für den ersten in einem Haushalte gehaltenen Hund 6 Goldmark,
- b) für den zweiten in einem Haushalte gehaltenen Hund 12 Goldmark,
- c) für jeden weiteren in einem Haushalte gehaltenen Hund 24 Goldmark.

§ 4. 3. Die Zwingersteuer für 3 Hunde beträgt 3 Goldmark jährlich und für jeden weiteren Hund 6 Goldmark jährlich mehr.

Der Herr Regierungspräsident hat diese Änderung am 19. d. Mts. genehmigt.

Herford, den 23. April 1924.

Der Vorsitzende.

J. A. v. Bornhaupt, Kreis Syndikus.

sen Nebenstrom automatisch so schwach hielten, daß er das Bild nicht sprengte, die Mattscheibe nicht frag. Es bedurfte mancher Tage, um die neuen Ideen praktisch auszuführen.

Erst Truwor war die treibende Kraft. Er stand vor dem Amboss, das Antlitz von der Glut des Feuers gerötet, und schmiedete die für den Neubau nötigen Stücke. Die Funken umsprühten ihn, während er den Hammer schwingte und das glühende Eisen formte. Als Schlosser, Dreher und Mechaniker in einer Person arbeitete Silvester. Er feilte, schnitt und schloß und hörte dabei die Worte Er Truwor.

Wie ein Prophet sprach Er Truwor von der Zukunft, die er nach seinem Willen formen wollte.

„Von Mitternacht kommt die Nacht.“ Dastier als einmal fiel das Wort von seinen Lippen, während er einem Schmiedestück mit wuchtigen Schlägen die letzte Form gab. Machtgefühl klang aus den Schlägen, mit denen er den Hammer auf den Amboss schmettete, daß es weithin durch die Eisbahnen dröhnte.

Silvester hörte nur mit halbem Ohr hin. Er war unruhig bei der Arbeit, und seine Gedanken weichen in weiter Ferne. Wohl hatten ihn die Worte Almas vorübergehend beruhigt. Doch zufrieden würde er erst sein, wenn Kettenschwingungen und Elektromagnetbewegungen James Bild wieder bis an den Pol führten und seine Stimme über Spitzbergen und Skandinavien bis in das stille Genack nach Düsseldorf brächten. Er lebte danach, sein junges Weib zu sehen, mit ihr zu sprechen, und arbeitete hastig und freudlos an dem Neubau, zu dessen schneller Ausführung Er Truwor ihn zwang. Die Ruhesunden während der langen hellen Polnächte benutzte er, um auf dem Gipfel des Berges die Antennen für die drahtlose Station zu ziehen.

Nur eine schwere feilsche Erschütterung kann den Riegel zerbrechen. Dr. Glossin mußte es. Darum hatte er Jane das Zeitungsblatt mit der Nachricht über die Katastrophe von Linnais gegeben. Im letzten Moment, als der Riegel wankte, als er brechen wollte, hatte Alma eingegriffen. Seiner Kraft war es gelungen, die Verriegelung noch einmal zu halten und zu schließen. Aber sie hatte durch den schweren Angriff

Glossins eine Beschädigung erlitten. Ein zweiter unermuteter Stoß konnte sie leicht sprengen.

Einstweilen war Jane beruhigt. In jenem Moment, als sie unter dem niederschmetternden Eindruck der Nachricht von Linnais halb ohnmächtig in den Armen Glossins hing, war es plötzlich wie eine feste und unumstößliche Gewissheit durch ihre Seele gegangen: Silvester lebt. Er ist mit seinen Freunden geborgen. Ich werde bald von ihm hören. Es war die telepathische Beeinflussung des Jnders, die ihr diese Zuversicht gab, die sie instand setzte, die Worte Glossins zu befolgen, ihm ihre andere bessere Ueberzeugung entgegenzusetzen.

Dr. Glossin hatte das Haus Fernölen verlassen. Nieder geschlagen, innerlich zerrissen. Er fühlte alle seine Stützen wankend werden.

Seitdem sich Chrus Stonard mit dem Gedanken des Krieges gegen das britische Weltreich trug, lag in Glossins Unterbewußtsein das Empfinden, daß der Präsident-Diktator um seine Herrschaft, vielleicht sogar um seinen Kopf spielte. Es blieb ihm selbst verborgen und unbewußt, bis der leidenschaftliche Ausdruck des Diktators es ans Licht rief. Jetzt empfand er es von Tag zu Tag und von Stunde zu Stunde deutlicher. Der Stern Chrus Stonards war im Sinken. Es war Zeit, sich von ihm zu trennen. Für einen Charakter wie Glossin aber war die Trennung gleichbedeutend mit Verrat, mit dem Uebergang zur anderen Partei.

Er dachte nicht mehr daran, den Auftrag Chrus Stonards zu erfüllen. Wachte der Diktator die Drei selber fangen, wenn er sie haben wollte. Aber Jane wollte und mußte er unter allen Umständen in seine Gewalt, auf seine Seite bringen, koste es, was es wolle. Es war ihm nicht geglikt, den Riegel im ersten Ansturm zu sprengen. Kein Wunder, wenn eine hypnotische Kraft wie diejenige Almas ihn gefügt hatte. Aber Dr. Glossin mußte auch, daß jeder Angriff die Verriegelung Dr. Glossin mußte auch, daß jeder Angriff die Verriegelung nicht ständig erneuert wurde. Er beschloß, vorläufig in Düsseldorf zu bleiben, das Haus, in welchem Jane wohnte,

zu beobachten, die nächste Gelegenheit abzuwarten und auszunutzen.

Die vierte Nachmittagsstunde kam heran, die Zeit, zu welcher Silvester mit Jane zu sprechen pflegte. Wie gewöhnlich setzte sie sich an den Apparat und hielt den Hörer erwartungsvoll an das Ohr.

Nur noch Sekunden, dann mußte die Stimme Silvesters zu ihr dringen. Dann würde sie aus seinem eigenen Munde hören, wie der Brand in Linnais verlaufen war, und wo er sich jetzt mit seinen Freunden befand.

Jane sah und harrie auf die erlösenden Worte. Wartete, während die Sekunden sich zu Minuten häuften und aus den Minuten Viertelstunden wurden.

Der Apparat blieb stumm. Nur das leichte Rauschen der Elektromembranen war an der Telefonmembran zu hören. Jane sah und wartete. Sie konnte es ja nicht wissen, daß Silvester in diesem Augenblick den Strahler am Pol richtete, ihr Bild auf die Mattscheibe brachte. Sie hatten sah und hundertmal den Apparat verwirrt, daß die Antennen für die telephonische Verbindung noch nicht gespannt waren.

Sie mußte nur, daß sie hier vergeblich auf Silvesters Stimme harrete, und Zweifel begannen ihr zum Herzen zu steigen. Die Worte Glossins kamen ihr in den Sinn. Sollte es doch wahr sein, daß...? Sollte die Zeitung nicht gelogen haben, die ihr Glossin damals gab?

Die zweite Erschütterung, die den Riegel sprengen konnte, vielleicht schon sprengen mußte, kam ohne das Zutun Glossins. Kam, weil sechshundert Meilen entfernt in Schnee und Eis ein paar Drähte nicht rechtzeitig gespannt worden waren.

Die Minuten verstrichen. Die Uhr hub zum Schläge an und verkündete die fünfte Stunde. Die Zeit, für welche Jane nach der Verabredung die Elektromembranen brennen, ihren Apparat in der Empfangsstellung stehen lassen sollte, war vorüber.

Das war ihr klar. Silvester war nicht da... Es war ihm irgend etwas zugefallen... Er war...

Barfischung folgt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 6 Uhr wurde meine
liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwäger-
tochter, Schwägerin und Tante

Liesbeth Groppe
geb. Bachaerl

im 25. Lebensjahre durch einen sanften Tod
von ihrem Leiden erlöst.

Im Rahmen der Hinterbliebenen bitte um
stilles Beileid

August Groppe.

Hersford Stijberg, den 22. April 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 3. Mai, nachm. 1/4 Uhr, vom Trauer-
hause, Lattenbergstr. 1, aus statt. Trauer-
feier 1/2 Stunde vorher.

Kursus!

Am 9. Mai beginnt nachmittags u. abends
der

Näh- und Zuschneide-Kursus
in Kleider, Wäsche und Blusen.

Anmeldungen werden von heute ab bei
**Rieschen Buchholz, Ahmserstr., (Kirchen-
garten 5)** entgegengenommen.

Hotel u. Café Hertforder Hof.

Donnerstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr:

Wunsch-Abend
mit verstärkter Kapelle.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Voranzeige!

Sonntag, den 3. Mai, ab 8 Uhr abends:

Gesellschaftstanz!
Herren dankbar Anzug.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten!

Tanzschule Römken.

Sonntag, den 3. Mai, abends 7 Uhr beginnend

Kränzchen

für unsere sämtlichen ehemal. Schüler nebst Angehörigen bei Brinkmann.

Metalldraht-Halbwatt-Kohlefaden-Lampen

zu konkurrenzlos günstigen Preisen
sofort lieferbar. Vertreter gesucht.

Hugo Löwenberg, Hannover 10
Glühlampen-Großhandlung
Friedrichstrasse 319.

Gilshausen.

Öffentliche

Wähler-Versammlung

Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr
bei Wirt Meyer, Gilshausen.

Redner:

Reichstagskandidat A. Wirth,
Tapeziermeister, Bielefeld.

Deutsche demokratische Partei.

Züchtige Bügler

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näherinnen

für Küster, baumwollene Toppens und
Sofas.

**Grünwälder,
Scholle & Co.**

Zum 1. Juni

gewandte Verkäuferin
gesucht.

Albert Rosenbaum.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

bequem sparsam

Überall zu haben

Wen darf der Kleinbauer, Pächter und Siedler nur wählen?

Nur einen Kandidaten, der seine Sorgen, Wünsche und Verhältnisse
kennt, der für

Siedlung, Pachtschutz u. gerechte Steuern
von jeher eintrat und darin Leistungen aufweisen kann. Das ist

Staatsminister Rönneburg

Rönneburg ist der Gründer des braunschweigischen Kleinbauern-
und Pächterverbandes.

Rönneburg ist Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes land-
wirtschaftlicher Kleinbetriebe, zu dem auch der Westfälische und der
Niederrheinische Bauernverband gehört.

Rönneburg kämpft für ein Dauerpachtschutzgesetz, endliche Durch-
führung der Bodenreform, für planmäßige Stärkung und
Vermehrung des Kleinbauernums durch Verwirklichung des Reichs-
siedlungsgesetzes.

Rönneburg kämpft für gerechte Steuern, die den größeren Besitz
stärker belasten als den kleineren.

Rönneburg hat es in Braunschweig mit durchgesetzt, daß über ein
Achtel der landwirtschaftlich genutzten Fläche, das sind über 110 000
Morgen, für kleine Leute auf dem Lande, für Arbeiter, Beamte,
Handwerker und Gewerbetreibende abgegeben sind. Bis zu 40 % des
Domänenlandes sind in Braunschweig für Siedlungszwecke verwandt.

Kleinbauern, Pächter und Siedler
laßt Euch nicht wieder betören!

Faßt nicht herein auf die Versprechungen der Reichsparteien! Die erste
Tat der Deutsch-Nationalen und Volksparteilichen Regierung in Weiden-
burg, die von den Wählern unterstützt wird, war die Aufhebung der
Pachtschutzordnung.

Sorgt endlich dafür, daß in den neuen Reichstag ein Abgeordneter ein-
zieht, der aus Euren Reihen stammt, und der Eure Räte kennt! Das ist

Staatsminister Rönneburg

Spitzenkandidat der Deutschen demokratischen Partei
Nordwestfalen-Lippe.

der
bevorzugte Haushaltskaffee

Motto:
Trinkst Moka so spät und früh,
dann spürst Du seine Nerven nie!

Hervorragend in Geschmack -
Ausgiebigkeit - Bekömmlichkeit

Vertretungen
für einzelne Bezirke noch frei!

Mokasan-Werke A.G.
Zentralbüro Berlin N.O. 13 Elisabethstr. 25.
Werke: Cuxhaven, Magerburg, Marienburg, Wismar.

Züchtige unverheirat. Verkäuferinnen
im Alter von 18-22 Jahren für die Filialen eines
erfolgreichen Kaffee-Erzeugnisses in Detmold ein-
schränkt gesucht. Bewerberinnen, die ihre Eignung nach
Vorbildung und Tätigkeit in geeigneter Kolonial-
waren- bzw. Spezialgeschäften mit internationalen Bezugsa-
gelegenheiten und Wert auf Berufserfolg legen, wollen
Angebote unter Nr. 2117 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung senden.

Kochherd
zu verkaufen.
Kohlstr. 291.

Freibank
(Schlachthof).
Morgen früh 8 Uhr.

Herbibrück

Die Grundlagen dieser Marke sind: Aus-
erlesene Tabake des Orients, gute
Mischung. Ein Erzeugnis hervor-
ragender Qualität für den
verwöhnten
Raucher.

5

Herbi A.-G. Zigarettenfabrik, Magdeburg

Aufruf!

An die Kameraden des Ref.-Inf.-Reg. 231
und der 50. Reserve-Division.

Am 10. und 11. Mai 1924 findet in Hildesheim
die Einweihung des Kriegerdenkmals für die Gefallenen
des Ref.-Inf.-Regim. 231 statt. Gleichzeitig ruft die
Ortsgruppe zu einem Regiments-Appell an demselben Tage
auf. Es haben sich schon viele Kameraden von Nah und
Fern gemeldet, um ein Wiedersehen zu feiern. Darum
Kameraden des früheren R.-I.-R. 231 auf nach Hildes-
heim, kommt und ehret die Gefallenen durch Euer Er-
scheinen! Mit den Kameraden, mit denen wir im Felde
gekämpft haben, feiern wir ein Wiedersehen in Hildesheim.

Für Unterkunft wird weitgehendst gesorgt. Die Ka-
meraden, welche auf Quartiere reflektieren, wollen sich
sofort bei dem Kameraden Th. Düker, Hildesheim, Berg-
mühlensstraße 4, anmelden.

Die Ortsgruppe Hildesheim.

Achtung! Achtung!

Bürger!

Kammerjäger Ordke, Ver-
treter d. Reichs-Inst. für
gegen sämtliches Ungeziefer,
langjährig erfahrener Fach-
mann, ist sofort hier ein-
getroffen und übernimmt
die Beseitigung sämtlicher
Ungeziefer wie Ratten,
Mäuse, Wühlmäuse,
Schwaben, Wanzen usw.
nach 2 Jahren schriftlicher
Garantie. Erfolg garantiert.
21 Linden. Auf Wunsch
für Menschen u. Haustiere
unschädlich. Billige Un-
terstützung des Ungeziefer-
im Interesses der Volkswirt-
schaft unbedingt erforderlich.
Beseitigungen erbitte sofort
unter Versicherungsinstitut
gegen sämtliches Ungeziefer
an die Geschäftsst. d. Btg.

Beteiligung

an Geschäft ob Bezirk, ge-
sucht. Büro a. Kell. vor-
handen.

Geil. Angeb. unter 2168
an die Geschäftsst. d. Btg.

Junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft
sucht.

Frau Hermann Wolff
Hildesheim, Schenkstr. 7.

In einem am Bahnhof-
vorplatz zu errichtenden
Wohn- und Geschäftshause
sind mehrere

**Läden, Büro-
räume und
Wohnungen**

gegen monatliche Voraus-
zahlung der Miete
zu vermieten.

Angebote unter 2081 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Lüchslitz
u. Geflügel-Ungeziefer
vernichtet reißlos

Apheto
zu haben in Apotheken
u. Drogerien. Hersteller
Elekta-Neopharm. A.-G.
Hannover.

**Maler-
Gehilfen**

sucht.

S. Kiepe,
Bielefeld 60.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Größtes Nahrungsmittelwerk

sucht für die Stadt Hersford und Umgegend einen
tüchtigen, intelligenten

Vertreter

der an ein interessantes Arbeitsfeld gewöhnt und in
der Lage ist, ein Konsumations- u. a. zu übernehmen.
Referenzen mit Angabe der vertretenen Firmen
erbeten unter Nr. 614 an

Hann.-Exp. Carl Ludwig, Hannover,
Georgstraße 1.

Näherinnen

geübte, als Heimarbeiter für

**Friseurjaden
Friseurmädchen
Conditorenjaden
Kostümjaden
Malerjaden
u. a.**

L. Stein & Co.

Berrenleiderfabrik,
Bielefeld,
Marktstraße 25.

MAGOL

erschonende Schuhputz
Das gute Böhnerwachs

Magol-Werke Albert Müller-Magdeburg.